



Im Advent 2021

## Es ist so still hier im Haus!

Liebe Eltern,

allen ein gesegnetes und besinnliches Weihnachtsfest 2021.

Wie so oft stellen wir am Jahresende überrascht fest, dass schon wieder ein Jahr zur Neige geht. Die Zeit rast, je älter man ist, umso mehr scheint die Zeit zu rasen. Dieses Gefühl der Schnellebigkeit haben wir Erwachsene oft. Die Kinder dagegen leben im Hier und Jetzt. Sie genießen die Adventszeit, freuen sich auf den Nikolaus und fiebern dem Heiligabend entgegen. Für sie scheinen die letzten Stunden vor der Bescherung nur im Zeitlupentempo voranzuschreiten – so groß ist ihre Vorfreude auf dieses Fest. Und wir Erwachsene rennen eigentlich bis zur letzten Sekunde und geraten oftmals in Weihnachtsstress. So war es eigentlich immer. Und wie oft haben wir darüber geklagt und uns Zeiten der Ruhe und Besinnung gewünscht. Und heute? 2020 kam Corona und hat auch die Adventszeit und Weihnachten verändert.

Es ist viel ruhiger hier im Advent bei uns. Wir haben tatsächlich eine sehr ruhige, besinnliche Adventszeit hier in der Kindertagesstätte. Coronabedingt fallen die großen Ereignisse dieser Zeit wieder aus – das Treffen zum Lichtermarkt, das Krippenspiel an Heiligabend, der gemeinsame Abschluss am letzten Tag mit allen Eltern. Ruhe und Besinnlichkeit sind schön und gehören zu dieser Zeit. Aber auch das Aufgeregt Sein, die Vorfreude auf Weihnachten haben ihren Platz in dieser Zeit. Und die fehlen zurzeit ein bisschen sehr.

Die großen, traditionellen Ereignisse der Kindertagesstätte haben alle eins gemeinsam: Sie ermöglichen die Begegnung und das Miteinander. Maria und Josef waren auch nicht allein im Stall und haben sich nicht im Stillen über ihr neugeborenes Kind gefreut. Die Sterne, Ochs und Esel, die Hirten, die Engel auf dem Felde und schließlich die Heiligen aus dem Morgenlande füllten den kleinen Stall. Man freute sich gemeinsam, man durfte gemeinsam die Heilige Botschaft dieser Nacht erleben und gemeinsam den verheißenen Frieden erfahren.

Gottesdiensträume sind leerer geworden. Zuviel Menschen in einem Raum, bedeutet, zu groß die Gefahr vor Ansteckung – 3G Regelungen sollen diese Gefahr minimieren. Auch hier ist es ruhiger geworden. Manch einer erinnert sich gerne an das Glücksgefühl im Herzen, wenn am Ende des Krippenspiels die Orgel mit ihren Glocken „Stille Nacht, Heilige Nacht“ anstimmte und alle gemeinsam in dieses Lied

einstimmten, dann spürte jeder Gemeinschaft, dieses Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir Menschen brauchen uns gegenseitig, auch wenn das Zusammenleben manchmal schwierig ist. Unser Glaube braucht die Gemeinschaft, das Miteinander auf dem Weg zu sein und die gemeinsame Hoffnung, dass Gott seine Hand über alle Menschen hält. Niemand sollte allein auf der Welt sein. Nur durch das liebevolle Wort, die zärtliche Geste und die gereichte Hand des anderen können wir Gottes Liebe erfahren. Gott hat nur unsere Hände Gutes auf der Welt zu tun. Die Sehnsucht uns gemeinsam in diesem Stall um das Kind zu versammeln und den Frieden dieser Nacht gemeinsam erleben zu dürfen, wohnt in unseren Herzen. Weihnachten feiert man nicht allein, hinter verschlossenen Türen. Die Weihnachtsbotschaft gehört in die Welt hinausgetragen. Engelchöre sangen in der Heiligen Nacht und verbreiteten so diese frohe Botschaft in der ganzen Welt.

Manchmal ist es mir zu still in diesen Tagen – manchmal sehne ich mich nach dieser großen Gemeinschaft – das Erleben „Dazuzugehören“. Ich weiß, es geht zurzeit nicht. Das ist klar. Ich möchte an diesem Weihnachtsfest jedoch all unseren Familien sagen, wie sehr ich die gemeinsamen Feste und Traditionen, die sich in unserer Kindertagesstätte etabliert haben, rund um das Weihnachtsfest vermisse, wie sehr ich die persönlichen Kontakte vermisse. Auch wenn manches gestresst hat in dieser Zeit, es fehlt unglaublich: Die Aufregung am letzten Tag vor dem Jahresabschluss, das Lampenfieber vor dem Krippenspiel, das Händeschütteln und Umarmen am Ende mit dem ausgesprochenen Wunsch „Ein gesegnetes Weihnachtsfest“. In solchen Momenten, in denen uns im letzten Advent bewusst wurde, was uns fehlt, haben wir im Team gemeinsam vergangene Krippenspiele angeschaut und gemeinsam geweint, zu groß war der Frust, dass wir wieder wie im Frühjahr im Lockdown sitzen. Wenn wir damals gewusst hätten...

Solche stillen, beschaulichen Zeiten lehren uns den Wert von Gemeinschaft, den Wert von Kirche. Solche stillen, beschaulichen Zeiten lassen unsere Gebete den Himmel erstürmen. Möge es doch bald wieder wie immer sein.

Dieses Jahr wird wieder ein stilles, leises Weihnachtsfest. Das Kind in der Krippe ist aber wie in jedem Jahr zuvor, wie in jedem Jahr, das noch kommen wird, ein Hoffnungszeichen. Wir sind nicht allein, wir gehören zusammen. Das kann und wird auch kein Corona verändern. Der Weihnachtsstern der Heiligen Nacht hat zu viel Leuchtkraft – er wird unseren Alltag erreichen und uns Mut und Hoffnung geben.

Tanken wir in unseren kleinen Gemeinschaften auf, in unseren Familien, und stimmen wir in unseren Familien „Stille Nacht, heilige Nacht“ an. Mögen wir in diesem Moment erfahren, wie wir alle trotz alledem zusammengehören und wie uns alle der Frieden dieser Heiligen Nacht umgibt. Ich wünsche allen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2022. Nächstes Jahr werden wir wieder Hände schütteln und uns umarmen! Darauf freue ich mich schon! Alles Liebe

Ihre

Christina Moka